

Kersten Reich

Die Ordnung der Blicke

Perspektiven des interaktionistischen Konstruktivismus

Band 1: Beobachtung und die Unschärfen der Erkenntnis

Luchterhand

Inhalt

Band 1

Vorwort.....	VII
Einleitung.....	1
I. Der Beobachter	11
1. Die »Ordnung der Dinge« und die Heraufkunft der Beobachter.....	11
2. Beobachter und Beobachtung.....	17
3. Der Beobachter als Konstruktivist.....	22
4. Das Ende der großen Entwürfe.....	28
5. Fremd- und Selbstbeobachtung als Konstrukt.....	32
6. Beobachtungszwänge und die Emanzipation des Beobachters.....	45
7. Der Beobachter und seine Blicke auf die Kränkungsbewegungen von Beobachtung.....	51
II. Kränkungsbewegungen der Vernunft und Unschärfen der Erkenntnis in der Beobachtungswirklichkeit	55
1. Erste Kränkung: absolut und relativ.....	62
1.1. Eins und Auch.....	62
1.2. Erkenntnistheoretische Kränkungen und impliziter Konstruktivismus.....	70
1.2.1. Sprachphilosophischer Rückblick.....	71
1.2.2. Zeichen.....	86
1.2.3. Symbole.....	94
1.2.4. Realität im Blick auf Zeichen und Symbolik.....	109
1.2.4.1. Zur Sprachpragmatik bei Peirce.....	109
1.2.4.2. Foucaults »Ordnung der Dinge«.....	121
1.2.4.3. Derrida und der Mechanismus der Dekonstruktion.....	128
1.3. Zur Genese von Konstruktionen nach Piaget.....	138
1.4. Konstruktivistische Wahrheitskränkungen.....	152
1.4.1. Absolute und relative »Wahrheit« im radikalen Konstruktivismus.....	159
1.4.1.1. Autopoiesis als reduktionistischer Konstruktivismus (Maturana).....	160
1.4.1.2. Viabilität als Grundkriterium des Konstruktivismus? (E. von Glasersfeld).....	175
1.4.1.3. Erfinden oder Entdecken? (H. von Foerster) ...	185
1.4.2. Systemimmanente und systemtranszendente Wahrheit im methodischen Konstruktivismus.....	187

1.4.3. »Wirklichkeit« und »Realität« im konstruktiven Realismus.....	194
1.4.4. Die Rache der Lebenswelt am Konstruktivismus.....	198
1.5. Realität: Zeichen und Symbol I.....	206
2. Zweite Kränkung: Selbst und Anderer.....	219
2.1. Herr und Knecht (Hegel).....	220
2.2. Die Spuren des Anderen: Symbolisches, Imaginäres und »reale« Ereignisse	229
2.2.1. Unterschiede zwischen Symbolischem und Imaginärem und der Blick des »Dritten« (Sartre)	230
2.2.2. Die »Realität« des Anderen (Levinas)	250
2.3. Symbolische Interaktion (Mead)	265
2.4. Konstruktionen: Sprechakte und kommunikatives Handeln (Habermas)	288
2.5. Luhmanns Entsubjektivierung des Konstruktivismus	312
2.6. Realität: Zeichen und Symbol II.....	353
3. Dritte Kränkung: bewußt und unbewußt	358
3.1. Die Kränkungen der kognitiven Logik durch Freud: Traum und Wirklichkeit	361
3.2. Das Unbewußte bei Freud und Hegel.....	373
3.3. Versachlichung des Unbewußten durch Strukturalismus?.....	383
3.4. Das Unbewußte bei Freud und Piaget	410
3.5. Lacans Erweiterungen des Unbewußten.....	424
3.6. Zum szientistischen Mißverständnis der Psychoanalyse.....	466
3.7. Die Unschärfe des gesellschaftlich Unbewußten und der konstruktive Status der Übertragung	473
3.8. Realität: Zeichen und Symbol III.....	485
4. Die Unschärferelation in der Beobachtungswirklichkeit oder: der Zirkel der Kränkungen.....	495
Literatur.....	516
Namensregister	531

Vorwort

“Die Ordnung der Blicke” nimmt direkt Bezug auf den Titel “Die Ordnung der Dinge” (»les mots et les choses«) von Michel Foucault. Der gewählte Titel steht als Metapher für eine erkenntniskritisch neue Sicht: Die Dinge benötigen immer einen Beobachter, der über seine Perspektiven, seine Blicke, eine Ordnung herstellt. Dabei soll allerdings nicht das Mißverständnis entstehen, daß dies nun eine Beschränkung auf das Blicken, das Sehen bzw. das Visuelle bedeutet. Die Blicke als Perspektiven bezeichnen vielmehr in umfassender Weise sprachliche, ästhetische, gegenständliche wie nicht-gegenständliche, materielle wie ideelle Möglichkeiten und Bedingungen von Konstruktionen, die wir als Wirklichkeiten »sehen«. Darin ist die Sprache ebenso wie das Fühlen oder andere sinnliche Tätigkeiten eingeschlossen.

In den vorgelegten zwei Bänden geht es in fünf Schritten um dieses Konstrukt eines »Sehens«, um die Ausarbeitung von konstruktivistischen Perspektiven. Ich nenne die Teile kurz und markiere mögliche Leserinteressen:

Band 1:

Kapitel I.: Der Teil der *Beobachter* stellt eine Einführung in Vorbedingungen des interaktionistischen Konstruktivismus dar, ohne allerdings die komplexen Positionen dieses Ansatzes bereits vorausschauend zusammenfassen zu wollen. Es wird vor allem *einleitend* deutlich gemacht, weshalb der Beobachter und die Beobachtung entscheidende Kategorien im Konzept des konstruktivistischen Argumentierens sind. Der Leser findet hier eine erste Hinleitung in das Thema, die in den späteren Kapiteln wieder aufgenommen und differenziert wird.

Kapitel II.: Die *Kränkungsbewegungen* der wissenschaftlichen Verobjektivierungsversuche zeichnen Veränderungen in der Erkenntniskritik vor allem des 20. Jahrhunderts nach, um Unschärfen der Erkenntnis (vorrangig für den Bereich der Geistes- und Gesellschaftswissenschaften) herauszuarbeiten. Erst aufgrund dieser Unschärfen wird deutlich, weshalb heute der Konstruktivismus eine relevante und wählenswerte Position in der Erkenntniskritik ist. Dabei wird eine Argumentation entfaltet, die aus der Auseinandersetzung mit verschiedenen Ansätzen heraus die Voraussetzungen und Begründungen einer interaktionistisch-konstruktiven Theorie immer deutlicher erkennen läßt. Die drei hervorgehobenen Kränkungen stehen scheinbar für sich (oft wird nur die erste wahrgenommen), aber die Argumentation zeigt nach und nach, daß und wie sie ineinander wirken. Der Leser findet hier eine sehr ausführliche Herleitung der (oft implizit in anderen Ansätzen liegenden) konstruktivistischen Annahmen, die er so für sich rekonstruieren kann. Die dabei abverlangten theoretischen Mühen ergeben sich aufgrund der Differenziertheit der vorliegenden Diskussionen. Wer sich die Mühe macht, der wird allerdings auch durch ein tieferes Verständnis der Herleitung konstruktivistischer Ansprüche belohnt.

Band 2:

Kapitel III.: Die *Beziehungswirklichkeit* ist ein eigenes Beobachtungsfeld, dessen besondere Logik gegenüber den wissenschaftlichen Verobjektivierungen zu betonen ist. Die hier erforderlich werdende Beobachtungstheorie beschreibt aber keine rein subjektive, sondern eine inter-subjektive, eine interaktionistische Welt. Der Leser, der sich an dieser Stelle orientiert, findet einen Zugang, der zwar durch die

Herleitungen aus Kapitel II. begründet, aber durchaus eigenständig entwickelt wird. *Kapitel IV.:* Die *Lebenswelt* ist eine Perspektive, die wissenschaftliche Verobjektivierungen und zwischenmenschliche Beziehungen zusammenführen muß. In diesem Teil wird dem Leser deutlich, weshalb der Konstruktivismus immer eine soziale Ausrichtung haben sollte und was bei einer solchen Ausrichtung vorrangig bedenkenswert erscheint.

Kapitel V.: Die *Fragen an den interaktionistischen Konstruktivismus* können ebenso wie das Kapitel I. ein Einstieg in das Thema sein, weil hier im nachhinein reflektiert wird, was die drei Teile der Argumentation (Kapitel II. bis IV.) bedeuten und in welchem Kontext sie zueinander stehen. Da man in den einzelnen Kapiteln aufgrund der Ausführlichkeit der Argumentation leicht den Überblick verlieren kann, besteht hier für den Leser die Chance, vom Schluß her die Hauptkapitel neu oder anders zu lesen. Wer in erster Linie den zweiten Band nutzen will, der sollte zunächst dieses Kapitel lesen.

Die Begrenztheit meines Beobachtens ist in der Erstellung der Argumentation immer wieder durch die Vielfalt anderer Beobachter erweitert worden. Heike Reich hat mich nicht nur unterstützt, sondern an entscheidenden Stellen auch nicht aufgegeben, mir weiterführende Fragen zu stellen. Besonderer Dank gebührt Stefan Neubert, der sich der Mühe unterzogen hat, immer wieder die Stringenz der Argumentation zu prüfen, zu kritisieren und mit Verbesserungsvorschlägen zu begleiten. Holger Burckhart hat als transzendentalpragmatisch orientierter Denker sich als Kritiker erwiesen, der mir eigene Schwächen aufgezeigt hat, obwohl ich die Kritik nur in den Grenzen meiner Konstruktionen aufnehmen konnte. Roberto Llaryora, Johannes Wickert und Lutz Kramaschki haben mir wichtige Hinweise gegeben. Wolfgang Zurborn hat das Titelbild aus seinem Zyklus "Im Labyrinth der Zeichen" zur Verfügung gestellt. Michael Brügge hat die Karikaturen in Band 2 gefertigt. In der redaktionellen Begleitung haben Gabriele Wahlen, die auch die Namensregister fertigte, und Karolina Ramahi mich freundlich unterstützt. Irene Behrends vom Luchterhand Verlag möchte ich für ihren Einsatz danken.